

Workshop II: DIE GESCHICHTE(N) REKONSTRUIEREN

im Paulo-Freire-Zentrum am 12.03.2016 10-16:30 Uhr



Ablauf

	Was?	Methode	Material & Dokumentation
10:00	Spiele zum Ankommen - Wie lang in FCs? - In wievielen FCs warst du bereits? - Wo/wie bist du in der FC aktiv (ohne Reden zusammenfinden in AKs)	Aufstellungsspiel	
10:30	Plakat mit 5 Schritten der Methode Framework vorstellen	Frontal	Flipcharts
11:00	WIE GEHE ICH MIT EINEM NEUEN MITGLIED UM?	World Café	Flipcharts + Präsentation der Tischgastgeber_innen
12:30	Erklärung der Timeline	Timeline	Graphisch vorbereitete Timeline mit Legende
13:00	-----MITTAGSPAUSE-----		
14:00	MEIN ERSTES JAHR IN DER FOODCOOP		
14:00	Kubanische Hypnose zum Aufwärmen		
14:15	Eine Begegnung mit einem Foodcoop-Mitglied	Statuentheater	Fotos & (Geheimnisse der Statuen)
14:45	Informationsfluss & Wissensweitergabe	Kleingruppenarbeit mit Flipcharts	Flipcharts
15:30	-----KAFFEEPAUSE-----		
15:45	Motivierender Geschichtenkreis mit DIXIT-Karten Anekdoten zum zentralen Thema Motivation im 1. Jahr Was ist für dich motivierend in der FC? Welches Kärtchen repräsentiert für dich dein erstes Jahr? Erzähl was dazu?	Geschichtenkreis	Tonbandaufnahme
16:30	Nächste Schritte, Feedback (5-7 „Stimmen“ = Wortmeldungen)		

WIE GEHE ICH (=FOODCOOP) MIT EINEM NEUEN MITGLIED UM?

Frage: Zentrale Aspekte Motivationschübe/-löcher, Wissensweitergabe, Aufgabenverteilung

Methode: Worldcafé (20' pro Tisch dann Wechsel. Kurzpräsentation: was war am überraschendsten bei der Diskussion?)

Setting: 3 Tische für die Aspekte

Dokumentation: Flipcharts + Kurzpräsentation eines interessanten/überraschenden Aspekts

1. Wie gebe ich Wissen weiter? Welches Wissen?

Allgemeines über Wissen:

Wissensweitergabe braucht manchmal (Voraus-)Planung. ZB bei Urlaubszeit. Wenn das nicht oder nicht rechtzeitig gemacht wird, gibt es Frust oder Wissen geht verloren.

Weitergegebenes Wissen kann sich stark unterscheiden, zB Praktiken die jede/r anders macht und dann aber weitergibt, also Unwissen oder falsches Wissen. Archiviertes Wissen in Protokollen ist überhaupt oft verschollen, oder nicht mehr aktuell und verstaubt. Ebenso sind Anleitungslisten für den Ladendienst oft veraltet.

Es ist gar nicht so einfach zu sagen, was alles Wissen ist und wie genau wir im Bezug auf foodcoops informelles von formellem Wissen trennen, bzw informelle von formeller Wissensweitergabe. Wichtig ist es jedenfalls, beide Quellen zu kultivieren, weil es verschiedene Typen von Lernenden gibt und verschieden Erwartungen an die Foodcoop-Mitgliedschaft. (Also, kann ich gut mit Internetvernetzung? Kann ich Protokolle rasch nach dem wichtigsten durchforsten? Bin ich gern in der Gruppe und erwarte mir direkten Kontakt?)

Kann eigentlich persönliches informelles Wissen, also zum Beispiel gute Kontakte, Erfolgserfahrungen, Stolperfallen, also langjährige Erfahrung, weitergegeben werden und wie?

Weitergabe von Mensch zu Mensch:

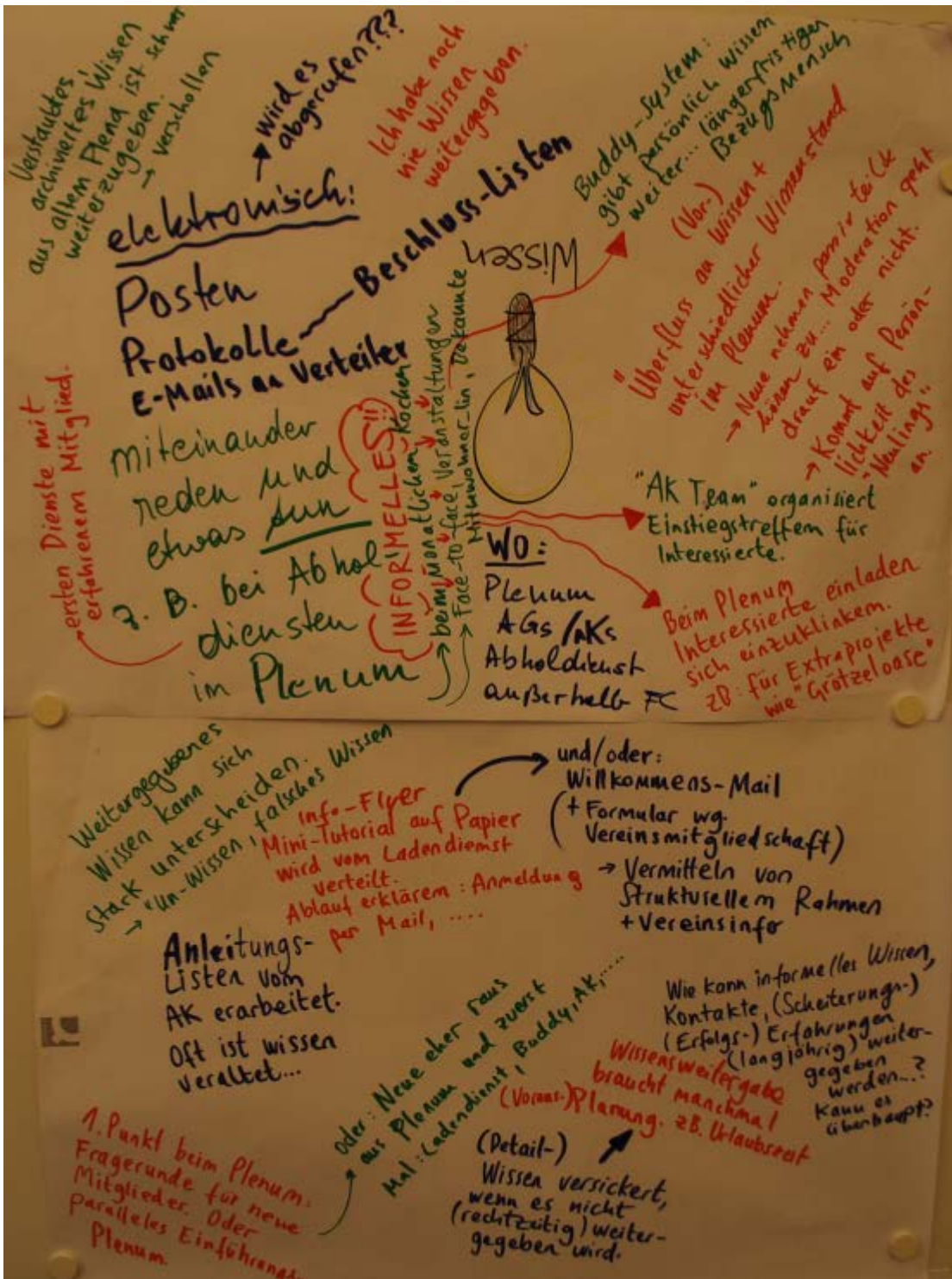
Eine Möglichkeit, Infos zu geben, ist durchs miteinander reden und miteinander etwas tun. Bei Abholdiensten oder beim Plenum, beim gemeinsamen Kochen, bei Veranstaltungen oder bei anderen Face-to-Face-Treffen, bzw als Bezugsperson wie Mitbewohner_innen.

Vor allem beim Plenum gibt es oft einen Überfluss an (Vor-)Wissen und unterschiedlichem Wissensstand, neue Mitglieder sind dann oft in eine passive Rolle gedrängt, hören nur zu, und die Moderation vergisst oft auf sie. Es kommt aber auch auf die Persönlichkeit an, wiesehr sich das neue Mitglied einbringt.

Ideen/Praktiken:

Das Plenum kann man dazu nutzen, interessierte Neue für kleinere Projekte und Arbeitskreise zu finden, zum Beispiel auch Projekte wie Grätzeloase, die Begegnung fördern. Oder, beim Plenum abfragen ob Neumitglieder dabei sind, diese können zuerst mal Fragen stellen. Wenn es mehrere neue Leute gibt, extra Einführungsplenum. Andere Foodcoops organisieren extra

Einstiegstreffen in regelmässigen Abständen und raten Neulingen ab von einem Plenum als Start. Manchmal kommen Neulinge zuerst zum Ladendienst oder zu einem Buddy. Buddys sind also längerfristige Bezugsmenschen die einem persönlich Wissen weitergeben.



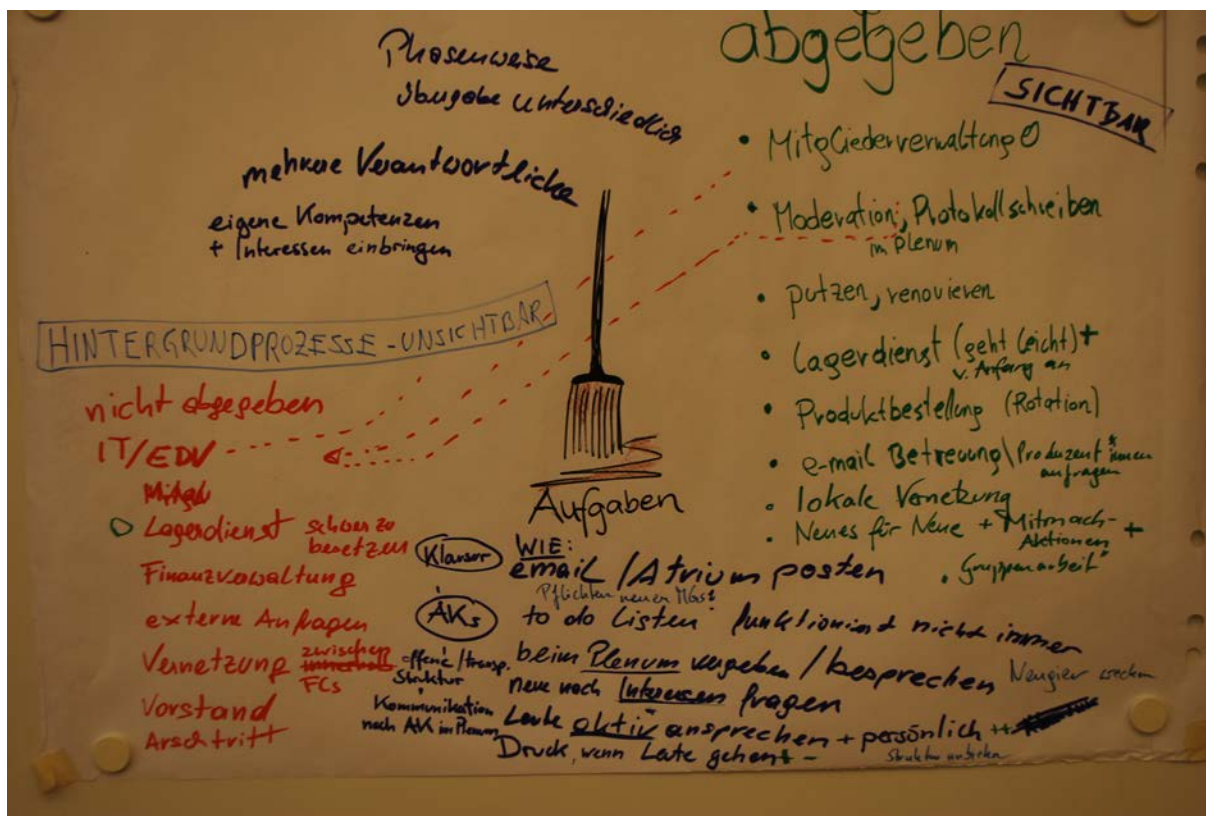
Weitergabe von Schrift zu Mensch:

Wissen wird oft in elektronischer Form weitergegeben, zum Beispiel über Postings im Open Atrium, über Emails in verschiedenen Verteilern oder über Protokolle. Eine offene Frage bleibt, ob dieses Wissen dann auch abgerufen wird. Das passiert manchmal nicht und ist oft frustrierend für die, die sich um verschriftliches Wissen kümmern. Viele Neumitglieder finden es allerdings herausfordernd, mit diesen Kanälen vertraut zu werden.

Ideen/Praktiken:

Manchmal helfen Beschlusslisten, die die wichtigsten Entscheidungen aus den Protokollen zusammenfassen. Die meisten Foodcoops haben Willkommens-Mails, die die wichtigsten Infos beinhalten. Manchmal ist dabei auch ein Formular zur Vereinsmitgliedschaft. Dieses soll auch klar vermitteln, welchen strukturellen Rahmen die Foodcoop hat. Eine andere Foodcoop hat einen kleinen Flyer erstellt, auf dem allgemeine Infos zur Funktionsweise und Abläufen in der Foodcoop drauf zu lesen sind und Kontaktdaten. Der Flyer wird vom Ladendienst ausgeteilt.

2. Wie gebe ich Aufgaben weiter? Welche Aufgaben? Welche nicht?



3. Wie gebe ich Motivation weiter?

WAS WO?

im Plenum: wenns gut moderiert ist und klar strukturiert, mit Vorstellungs- und Fragerunden kanns sehr motivierend und bereichernd sein. >> WIE: Moderationsleitfaden (Radieschenbund)

wichtig ist auch, dass nicht persönliche Differenzen rein getragen werden.

Achtung: Wissens-Overflow.

ALLGEMEIN:

in einer Foodcoop ist es immer ein mehr oder weniger starkes Auf & Ab – von individuellen (Zeit-)Ressourcen und aber auch allgemein, wies grad läuft in der FC.

Menschen sind verschieden und sind auch verschieden stark engagiert. lassen sich durch unterschiedliche Sachen eher motivieren und durch andere wieder verunsichern.

WIE: Vorleben und präsent sein

+ einladend! (aber nicht zu geschlossen wirken)

schwierig: die Gruppe der Engagierten/Motivierten übernehmen viele Aufgaben und sind oft eh ein bisschen genervt, dass soviel bei ihnen hängen bleibt.

+ GANZ WICHTIG: auf die eigenen Ressourcen (Zeit, Lust) achten; nur weil ich weiß wies geht, heißt das nicht, dass ich dafür verantwortlich bin oder das erledigen muss! >>
Wissensweitergabe!!

Positivbeispiel Radieschenbund: „da sind so viele motiviert, da muss ich nur aufspringen“

WIE: Menschen abholen, wo sie stehen und ihre Kompetenzen, ihr Wissen gleich mit reinnehmen

ihren Wissensstand herausfinden und ihre eigene Motivation gleich hereinnehmen, nicht die „Foodcoopstruktur überstülpen“.

WIE: NM dazu anregen, Fragen zu stellen

aber wo? im Lager, beim Plenum ist oft gefühlt nicht der Raum dafür, weil das eh schon ermüdend ist. gerade da wärs aber wichtig.

ACHTUNG: Überdosis an Wissen > „so kompliziert hätt i mir des nit vorgstellt, i geh doch lieber inen Supermarkt!“

> Überforderung verhindern!

Zusammenhang zwischen Motivation und Wissen:

Fragen stellen > mehr Wissen > mehr Sicherheit > mehr Wohlfühlen > mehr Motivation in der Foodcoop.

WIE: soziale Kontakte knüpfen lassen beim Kochen, beim Wandern,... bei gemeinsamen Tätigkeiten

damit die Foodcoop ein Ort wird, wo man gerne Zeit verbringt (= langfristig motivierend!)

WO: bei Aktivitäten außerhalb der FC-Kernaufgaben,

WIE: reale Berührungspunkte schaffen beim Abholen im Lager

Lager ist auch ein Ort der Kommunikation und Identifikation

Bsp.: Speis im schimmeligen Pfeilgassensouterrain < > starker Bezug zum Lager nach dem Umbau in der Nuss

---- *Motivation, Aufgaben zu übernehmen:*

WIE: Zwangsmotivation über Druck,, Arschritte übers Forum/Open Atrium

Krisen sind super! Da werden die Aufgaben, die übernommen werden sollen, endlich deutlich sichtbar und macht die FC menschlicher. NM können gleich ins kalte Wasser springen und sich a Aufgabe suchen.

ABER: Negativmotivation! „ankommen in eine Atmosphäre, wo alle überfordert sind

Gegenstrategie: ansetzen, bevor unangenehm wird

WIE: von Anfang an kommunizieren, dass Foodcoop nur über Engagement aller funktioniert

> realistische Erwartungen bei der Einschulung vermitteln

man muss nicht immer viel mitarbeiten, aber zumindest mehr als nichts tun! natürlich schwankt das Engagement je nach Ressourcen.

WIE: Menschen in Ruhe ankommen lassen + schlechtes Gewissen nehmen, falls man sich noch nicht engagiert hat.

z.B. mit einer „Probephase“ im BP: Zu Beginn kann ein NM seine Hochphase genießen, die FC kennenlernen im eigenen Tempo und erst nach einer gewissen Zeit in einen AK eintreten.

WIE: Andockpunkte schaffen, Aufgaben transparent machen

geht gut über konkrete Projekte (wie Grätzeloase), wo nicht soviel Vorwissen nötig ist. klar sagen, wo was wie gemacht werden kann, nicht nur „engagier dich doch!“

INFORMATIONSFLOSS & WISSENSWEITERGABE

Internet / andere Netzwerke

Namen:
DAX
MARTW
TRAUDI

Welches Wissen habe ich erhalten?

Welche Kompetenz / Wissen konnte ich einbringen?

Wie ging es mir damit?

in der eigenen FC

- Alltags Know How (Bestellung, Abholung, ...)
- Rechtliches
- Wissen zu Landwirtschaft, Bio, ...
- Info über ProduzentInnen

FC-extern

- Rechtliches
- AG-Struktur
- Produktsache
- gemeinsame Bestellungen
- was läuft in Wien?

EDV Wissen

- Selbstorganisation
- Vorkenntnisse
- Rechner Ergebnisse
- Wissen über ... OA

passiv nur gelesen

EDV Wissen

mühsam

Sie was zum nachschauen haben / manchmal schwer nachzuvollziehen finden

☺

über Kommunikationskanäle / was über beiden Kanälen / was lief was

Informelle persönliche Kommunikation mit anderen Mitgliedern

Irane
Rainald
Ravi
Anna

Welches Wissen habe ich erhalten?

Welche Kompetenz / Wissen konnte ich einbringen?

Wie ging es mir damit?

Lagerabläufe

Info über Arbeitskreise

Foodcoop-Geschichte(-n)

Beziehungen + Zusammenhänge (auch: Macht + Hierarchien)

Was läuft in Wien? (Projekte etc.)

Ernährungssouveränität etc.

Wissen über Lagerung + allgemein Lebensmittel-Fachwissen

Geschichten von Früher

Orga von Kochabenden - Motivation gemeinsames zu tun.

Pfusch-Wissen für Renovierungen.

Singen beim FC-Fest + Folkloretanz

Gutes Gefühl eine Bezugsperson zu haben.

Gut gefühlt, nicht umsonst Landwirtschafts-Studium.

Schön, dass es auf Anklang stößt.

Namen:
Cordula
Patrick
Ingrid
Maria

Plena/AKs

Welches Wissen habe ich erhalten?

Welche Kompetenz/ Wissen konnte ich einbringen?

Wie ging es mir damit?

P zu viel, was mich gar nicht interessiert hat
P niederschwellige Raum um die neuen Kompetenzen auszuprobieren
P dass hier entschieden wird
P Gruppenleitung
P wie Strukturen sind
P Modernere
P dass es, grave' Emminenzen gibt
P Koordinieren
P Kennen lernen u. Infos bekommen
P Gesprächskultur, ^{Basis-}Demokratie, ^{Methoden}
P Wissen über LM-Produktion
P Infos aus Arbeitskreisen
P Wissen zur Orga u. Veranstaltungen

AK Projektleitung - u. Orga
AK P für Basiswissen
AK IT u. Finanzen

AK befriedigt
 → was neues entsteht
 → **Wahrnehmung**
 → spannend, offen
 → geht mir mehr
 → bringt Energie
 → Kondensiertes
 → Arbeiten - "wir optit von weiter"
 → Müde
 → Angestrengt
 → Gleichsch
 → gehört von anderen
 → Wechselbad d. Gefühle

P Rest d. Base
P verbindend zum

Namen:
Janet
Katrin
Florian

Lager/beim Abholen

Welches Wissen habe ich erhalten?

Welche Kompetenz/ Wissen konnte ich einbringen?

Wie ging es mir damit?

- Abläufe / Prozess
- Wer macht was?
 ↳ wenn dann ich
 worzu fragen
- Ordnung
- wie sollte ein Lfr-Lager ausssehen
 ↳ Kriterien für gutes Lager
- Infrastruktur
 ↳ was vorhanden / was benötigt
- "Wer was zu sagen hat" → informelle Hierarchien = soziale Struktur
- unvollständige Aufgaben
- widersprüchliches Wissen

Hygiene → Zacht, wäre schön, wenn alle drauf achten, dass Sauberkeit/ Ordnung herrscht
 ↳ Wissen = Verantwortung
 teilen durch Kommunikation

LT-Schädlinge

Kontakte zu potentielle Produzenten

Listenhandling / Inventar → mei, dass wäre noch nützlich

→ Cool, wieder was gebildet
 ↳ so geht's jedenfalls nicht

→ Wunschfrage

Motivierender Geschichtenkreis aus den Foodcoops



Meine Geschichte passierte so gegen Ende meines ersten Jahres in der Foodcoop. Wir sind ja irgendwie zweimal umgesiedelt, einmal von der Faxi-Garage in die Vinzirast und wieder retour. Und wir haben dann in der Faxi-Garage unser Lager um und ausgebaut. Es war zuerst so eine Rumpelkammer die wir dann ausgemistet haben, wo wir dann eine Galerie gebaut haben. Und für mich ist das irgendwie so was Konkretes tun, und das Luftschloss auf den Boden bringen. Das war dann einfach sehr fein, einen Schritt weiter zu sein. Und auch diese wahnsinnig ermüdenden Diskussionen über welches Lager das richtige ist und wo wir nun hinziehen sollen zu einem Ende gebracht zu haben. Ja, und mit einer Gemeinschaftsaktion dieses neue Lager zu einem schönen Ort zu machen. Ein Ort, wo wir den Platz haben den wir brauchen, wo wir uns wohlfühlen, und wo wir uns gemeinsam überlegt haben – was brauchen wir eigentlich wirklich. Ja, es war ein langsames Hinarbeiten, aber es ist dann gemeinschaftlich gelungen.

Ich hab dieses Bild genommen - da ist so ein Mensch, der lauter Zettel oben picken hat, Post-it-Monster oder so. Also, wenn ich so an den Anfang zurückdenke, es war mein erstes Plenum und dann war grad der Arbeitskreis Finanzen ziemlich am auseinanderplumpsen. Es wurden glaub ich ein Jahr lang in der Foodcoop schon keine Rechnungen mehr geordnet, keine Mappen mehr geführt. Der Arbeitskreis hatte einfach ein Jahr lang zuwenig Leute, und niemanden der eingesprungen ist. Dann hab ich mich quasi gleich beim ersten Plenum entschlossen zum AK Finanzen dazu zu gehen, auch mit ein paar anderen neuen. Wir haben dann versucht, das zu übernehmen, und zu schauen, was ist passiert, was ist nicht passiert? Diese ganzen Rechnungen

waren dann einerseits eine Herausforderung, die irgendwie lustig war. So ein bisschen wie Archäologie: Zu schauen, was fehlt da noch, welche Rechnungen sind vielleicht verloren gegangen, wo gibts irgendwie Unklarheiten, zum Beispiel Kontoausgänge wo keiner mehr weiss, was es war... Es war aber auch überfordernd, ich hatte mich halt bereit erklärt, die Mappe 2015 zu ordnen. Das hab ich dann gekonnt eineinhalb Monate vor mir her geschoben. Es war mir zuviel, ich wusste nicht, wie ich es ordnen sollte – ich hab aber auch nicht gesagt, dass es mir zuviel ist. Dann war irgendwann der Zeitpunkt da, wo einer vom AK Finanzen gesagt hat: *Machen wir das nicht gemeinsam? Ich mach das mit dir, wenn du willst!* Das war total schön: Einerseits hab ich gemerkt, ich hätte schon früher um Hilfe fragen können, und andererseits, hey cool, ich werde bemerkt, jemand anderer bietet mir einfach Hilfe an. Das war ein gutes Gefühl.

Das ist jetzt irgendwie ein kompletter Kontrast zu ersten Geschichte, oder irgendwie auch nicht. Es ist nicht am Ende des ersten Jahres passiert, sondern ganz am Anfang. Mit den Themen des Lagersuchens, die Produzenten zu suchen, und so weiter, halt irgendwie das grosse Konstrukt « Wir müssen eine Foodcoop aufbauen », wie tun wir und so weiter. Es ging quasi darum, diesen grossen Drachen zu besiegen und zu sagen, so jetzt haben wir das endlich hinter uns und tragen die ersten Früchte davon: Es gibt was zum Essen im Lager und man kann etwas bestellen, wir haben also den Drachen gezähmt.

Also es ist eine Geschichte, die aus zwei Teilen besteht, und zwar haben wir im Frühling dann wieder rausgeblickt aus unserer Foodcoop, vielleicht war es zwei hintereinanderfolgende Frühlinge oder der gleiche, ich kann mich nicht mehr erinnern. Einmal haben wir mit dem Fernrohr geschaut und einen wunderschönen Visionstag gemacht. Wir haben uns echt einen ganzen Tag lang zusammengesetzt und überlegt, was wollen wir denn eigentlich? Also, uns wirklich gross aufgezogen mal einen ganzen Tag überlegt haben, was soll denn eine Foodcoop sonst noch machen ausser Essen zu organisieren. Das war voll cool, in der Vorbereitung den Tag zu planen, und der Tag selber war auch voll schön. Schön, dass auch wieder rausgekommen ist, dass viele gemeinsame Interessen da waren, das war sehr bekräftigend. Andererseits sind wir dann auch wirklich raus gegangen aus der Foodcoop, und sind einen Tag lang wandern gegangen. Das war total schön im Grünen, und es war eine voll schöne Art sich mit Menschen auszutauschen. Weils so durchgelüftet war, einfach einmal in direkter Umgebung der Foodcoop - mehr oder weniger, in Stammersdorf - wandern zu gehen mit den Leuten.

Also, ich hab ein super Bild gefunden von zwei Schnecken, die sich Hörner aufsetzen und in eine Arena gehen und kämpfen. Ich hab mir gedacht, voll gut, also die Schnecken für die Langsamkeit wie es in einer Basisdemokratie manchmal ist, aber trotzdem sind die Kämpfe nicht weniger intensiv. Ich möcht über die Gründung vom Bioparadeis erzählen, also von der allerallerersten Foodcoop, als wir selber noch gar nicht wussten, was eine Foodcoop eigentlich ist, aber trotzdem einfach gegründet haben. Da waren wir am Anfang ungefähr 15 Leute, alle so Anfang 20, mit wenig Erfahrung ausgestattet. Aber das war ganz interessant, weil da ein paar Grundsatzentscheidungen getroffen wurden, wegen denen vielleicht manche Leute schnell weggebrochen sind. Es war ein Gruppenfindungsprozess, aber interessanterweise merkt man die Entscheidungen noch jetzt in den Foodcoops, das hat sich irgendwie durchgezogen. Wenn ich mir zum Beispiel überlege, die meisten Foodcoops haben irgendwie total harmlose Namen, meistens irgendwas mit einem Gemüse, bei uns war es Bioparadeis, das war aber gar nicht so klar, dass wir so heissen. Am Anfang gab es sowas wie Grabenkämpfe zwischen – ich sag mal so

– altlinken Leuten und so Leuten aus der aufkeimenden Ökoszene. Ich weiss es noch gut, der Alternativname wäre gewesen: « Hammer und Möhre » und so ein Zeichen mit einem Hammer und eine Karotte! Da haben sich dann eher die Leute durchgesetzt, die für das harmlose Wort Bioparadeis waren, vielleicht mit einem etwas anderen Zugang, die anderen sind dann halt weggebrochen. Die erste Foodcoop hatte ja auch kein eigenes Lager, also es hat angefangen in einem Lager von einem Grosshändler am Yppenplatz, dem Biomartin. Wir haben die Produkte auch nicht direkt bei Bauern bezogen, sondern habe aus dem Grosshandelslager die Produkte bekommen, also da hats auch Südfrüchte gegeben. Es ist also darum gegangen, dass man Mitgliedsbeitrag bezahlt, und dafür halt um einen billigeren Preis einkauft, als wenn man privat zum Biomartin einkaufen gehen würde. Das war sozusagen das ganz ursprüngliche Konzept, und das ist auch relativ gut angelaufen, nach kurzer Zeit waren da einige Leute dabei. Es wurde dann aber auch wieder eine Grundsatzentscheidung getroffen, dass wir eigentlich nur aktive Vereinsmitglieder wollen, worauf dann wieder die Hälfte weggebrochen ist. Ich finds einfach spannend, jetzt sind fast 10 Jahre vergangen, oder 9, und diese Grundsatzentscheidungen wirken scheinbar immer noch nach, aber manche Schnecken sind dafür nicht mehr dabei. Ich hab's motivierend gefunden, weil ich hab immer auf die richtige Schnecke gesetzt.

Dieses Kärtchen steht für die Anfangsphase unserer Foodcoop, wo sehr gross die Utopie da war, dass wir die Welt verändern. Also man sieht das an diesem Regenbogen, hinüber in eine bessere Welt, wo wir völlig frei von Kapitalismus und Hierarchien leben. Völlig motivierend war, dass der Billa ums Eck von unserer Foodcoop zugesperrt hat, weil er das sicher ausschliesslich deshalb getan, weil wir jetzt dort aufgemacht hatten. Das war schon so eine positive Energie am Anfang in der Foodcoop, so von wegen, wir wollen etwas verändern, und nicht nur Lebensmittel beziehen.

Ich mache weiter, ich habe mir diese Karte gesucht, sozusagen eine weisse Blume und viele rote. Für mich war an den Foodcoops wichtig, dieses einkaufen können bei verschiedenen Produzenten, ich hab das gelesen und habe mir gedacht, dass ist eine super Möglichkeit wenn ich jetzt fix nach Wien ziehe, auch schnell Anknüpfungspunkte zu finden, mit Leuten die so ähnliche Ideen haben. Im Prinzip bin ich in eine Foodcoop hineingekommen, die schon super gelaufen ist. Ich war so ein unbeschriebenes Blatt und habe mir dort hineinbegeben, Vollgas mit meinen Sachen und Ideen, und das ist ganz gut angekommen. Ich find die Foodcoop als soziales Netzwerk irrsinnig gut und niederschwellig. Mein Wunsch hat sich total erfüllt, ich hab in kürzester Zeit viele Leute kennengelernt, in allen Altersgruppen, das ist bei uns zufällig so. Und das hat mir auch ermöglicht, beim Systematisieren mitzumachen oder eben in der Foodcoop bei Arbeitskreisen mitzumachen, das sind alles Sachen, die mich interessieren, wo ich gerne was reingebe und wo immer etwas rauskommt dabei. Also ich würde sagen, jetzt bin ich schon mehr auf der Seite der roten Blumen. Beim Einstieg war ich also so das unbeschriebene Blatt, jetzt bin ich nicht mehr ganz so unbeschrieben, es hat schon abgefärbt.

Ich hab dieses Bild gewählt, weil es mir gleich intuitiv ins Auge geschossen ist. Für mich symbolisiert es die Einheit in der Vielfalt, also, ob das jetzt Eier darstellt oder Häuser, sie schauen schon ähnlich aus, jedes hat eine ähnliche Form. Auf die Foodcoop übertragen wurde das heissen, wir sammeln uns halt in einer Gruppe weil wir ähnlich geformt sind und ähnliche Interessen haben, aber trotzdem gibts ganz unterschiedliche Ausprägungen oder Farben. Also wir sind alle unterschiedliche Menschen. In der Foodcoop hab ich mich eben sehr wohl gefühlt

und gut aufgenommen, super sympatische und eben sehr verschiedene Leute kennen lernen können. Aber es hat sich dann schon gezeigt, dass unsere Foodcoop in den letzten Monaten etwas an die Grenzen gegangen ist. Um auf Marias Lichtmetapher zurückzukommen, in den verschiedenen Häusern brennen auch Lichter, aber in den Häusern spielt sich auch ganz viel ab. Vor Weihnachten war auch bei mir von der Atmosphäre her der Tiefpunkt erreicht. Alle waren überfordert mit ihren Geschichten, ihrer Arbeit, alle waren frustriert, keiner hatte mehr Zeit. Das ist so das Spannungsfeld, dass man die unterschiedlichen Menschen mit den unterschiedlichen Dingen, die sich in ihrem Privat und Berufsleben abspielen, doch zusammenbringen kann. Diese gemeinsame Aktion ist also auch eine Gratwanderung, die nicht immer leicht ist. Das war jetzt eine allgemeine, abstrakte Beschreibung von den letzten Monaten in der Foodcoop, und wie sich dann doch diese verschiedenen Steinchen wieder zusammenfinden. Es ist auch wichtig, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, bevor dann zu einem chaotischen Steinhäufen kommt, oder Steine abbröckeln. Um ein Happy End zu machen hat die Foodcoop in den letzten Monaten glaub ich wieder ganz gut hinbekommen, sich zu organisieren.

Ganz glücklich bin ich mit dem Bild noch nicht. Ich muss auch etwas weiter ausholen. In der Allmunde haben wir uns mit der Gründung viel Zeit gelassen, obwohl wir das Lager vom ersten Tag an gehabt hätten. Das hat dann noch ein halbes Jahr gedauert, wir hatten viel Zeit für Hirngespinnste, was wir nicht alles wollen. Dann haben wir die erste Bestellung gemacht und es hat geheissen, wir brauchen mal hundert Mitglieder um die Miete abzudecken. Dann gabs ein kleines Loch, und wir haben gesagt, 150 wären gut. Alles hat toll funktioniert, wir sind gewachsen, es waren Leute da, wir haben uns um nichts kümmern müssen. Innerhalb von wenigen Monaten waren wir 150 und hatten Leute auf der Warteliste. Alles schön und happy peppi, aber dann ist der Sommer gekommen. Das war noch nicht ansich das Problem gewesen, die Bestellungen wurden halt weniger. Im Gespräch mit anderen Foodcoops wurde klar, im Sommer sind viele Studis weg, da wird halt weniger gebraucht. Das hat uns alle beruhigt in dieser Kerngruppe, also wir waren so die ersten 25 Leute die bei der ersten Bestellung dabei waren. Wir hatten übrigens auch schöne Listen gemacht in der Foodcoop, wo man eingetragen hatte: Monatlicher Mitgliedsbeitrag gezahlt und solche Sachen. Dann war der Sommer dabei, es wurde September, Oktober, das heisst, alle müssten nun zurück sein, werden wieder aktiv. Es wurde nun auch wieder mehr bestellt, nur hat sich die Liste mit den Mitgliedsbeiträgen nicht gefüllt, nämlich über die letzten 3 bis 5 Monate. Das war für uns in der Kerngruppe nicht erklärbar, wir hatten alle ein Selbstverständnis, dass zur Foodcoop auch etwas geleistet werden muss. Wir haben dann angefangen, herumzufragen, und sind draufgekommen, dass ein Viertel der Leute der Meinung war: Ich war im Sommer nicht da, warum soll ich da Mitgliedsbeitrag bezahlen? Das war für uns ein Schock und ein Tiefpunkt, vor allem bei den Gründungsmitgliedern war komplettes Unverständnis, wir wussten nicht, wie wir damit umgehen. Wir haben dann gesagt, wir brauchen ein grosses, kräftiges Plenum, zu dem dann auch viele Leute gekommen sind. Da wurde dann extrem viel diskutiert, wir haben uns extrem viel Zeit genommen, das alles zu reflektieren. Auch das, was wir am Anfang wollten, wo wir dann extrem schnell gewachsen sind und dann plötzlich Löcher entstanden sind. Es waren heisse Diskussionen, einige haben gemeint, wir schmeissen diese Mitglieder sofort raus, dann die Frage, dürfen wir das? Aber es ist alles relativ schön gegangen, es hat sich gelöst, manche haben aufgehört, andere haben die Beiträge nachgezahlt. Für mich war die Essenz dabei, dass wir gerade in diesem Plenum draufgekommen sind: Wir hatten zwar tolle Ideen, haben diese aber teilweise aus dem Blick verloren. Wir haben uns nie darum gekümmert, den neuen Mitgliedern zu erklären, was wir eigentlich sind. Über diese Anfangsgruppe hinaus hat sich dann eine viel stärkere Verbindung in der Foodcoop ergeben. Wir haben dann gesagt, dass wir uns wirklich

etwas überlegen müssen, wie wir Neue einführen, wie wir unser Buddysystem gescheit aufbauen. Für mich war das eigentlich der Höhepunkt im ersten Jahr, gemerkt zu haben, da kann Einiges schief gehen, aber wenn ich mich als Gruppe schaffe, dann bekomme ich plötzlich wieder voll den Schwung! Ab diesem Zeitpunkt haben wir keine grösseren Probleme gehabt, weil klar war, wenn es Ideen und Gedanken hinter einer Sache gibt, muss ich die den Leuten vermitteln. Und so, dass es auch wirklich ankommt. Das haben wir dann eigentlich gelernt in dieser Krise, und das hat uns über die nächsten zwei Jahre immer wieder motiviert. Also, gefühlsmässig ist uns das Wasser teilweise schon über den Kopf gestanden, wie wir das bemerkt haben, und wenn man sich zusammenreisst, geht einem dann auch wieder ein Licht auf, was man machen kann, und dann brennt es wieder.

Ich hab keine Karte dazu. Für mich wars von meinem Hintergrund her motivierend, für die anderen, potenziell auch neuen Mitglieder vielleicht eher weniger. Die Foodcoop Speis hat quasi in der Pfeilgasse, in der Schenke angefangen, hat da hinten so ein Kellersouterrain, oder eher ein feuchtes dunkles Gangloch, gehabt. Irgendwann ist mir dann aufgefallen, auf den Gläsern und in den Gläsern und der Getreidemühle war so ein komischer gelblicher Dreck, uhhh, und der Dreck bewegte sich dann auch! Uhh, und das ist vielleicht der Dreck, den ich auch in meiner Doktorarbeit untersuche, und ich hab das dann mal unters Mikroskop geschmissen: Toll, Milben, MILBEN, meine Gruppe!! Sogar Modernmilben, und was fressen die? Schimmel! Also, nicht so gut! Oh, und auch Staubmilben, toll, ein Biotop! Für mich war das dann sehr motivierend, fürs Lager war natürlich nicht so gut. Und vor allem wars nicht sehr motivierend für neue, bei uns einzusteigen mit dem schimmligen Lager. Also schauten wir uns nach einem geeigneten und trockenen Lager um, also es war doch motivierend, was zu tun.

Rückmelde-Runde

Also ich fands super vorbereitet. Super durch den Tag geleitet und geführt. Ich war ja zum Teil dabei, zum Teil nicht, also, in der Endphase. Ich bin echt begeistert. Ich gehe sehr angeregt raus, und würde gern weitere Geschichten erfahren. Und ich habe super Ideen für die Abschlussgeschichte bekommen und aufgenommen.

Also, ich möcht auch was sagen, mir hats total getaugt dass ich einfach nur als Teilnehmer dabei war und mir gedacht hab, super, die anderen kümmern sich um die Organisation. Mir hat der Vormittag besonders gut getaugt, diese Plakate da sind super. Ich fands auch klasse, weil ich mir viel alleine Gedanken über Gruppendynamik mache, und ich bin draufgekommen, wenn man das in der Gruppe macht, taugt das mehr. Und sonst, wie auch Raimund gesagt hat, danke im Voraus für die Arbeit, die ihr jetzt wieder habt.

Ich komme wieder, keine Frage.

Ich finds auch ursuper, was da an Vorbereitungsarbeit reingesteckt worden ist, bzw. Was da auch noch an Arbeit kommen wird. Das war mein erstes Foodcoopübergreifendes Treffen, und war für mich auch sehr interessant, einmal ausserhalb der eigenen FC die Fühler auszustrecken und zu erfahren, wie läuft das bei anderen Menschen ab. Also, einfach mal Vernetzung zu betreiben, was bei mir bis jetzt bei den anderen Vernetzungstreffen weniger funktioniert hat.

Ich möchte in meiner Rückmeldung das Wort Gruppendynamik aufgreifen, und zwar hab ich es heute genial gefunden, was für eine Gruppe wieder da war. Zuerst war ich mir nicht sicher, ob so viele Leute kommen werden heute, und ich mach mir da immer gleich einen Kopf. Ich finds total gut, dass das dann immer in so einer Gefälligkeitwolke untergeht, sobald man hier ankommt. Es tut jeder irgendwas, nicht nur wir Facilitatorinnen oder wie wir heissen – also, das Ziel ist ja, dass wir hier auch Teilnehmende sind, weil wir ja auch selber die Erfahrungen in Foodcoops haben, und ich finde das ist heute gut aufgegangen. Ich hab total fein gefunden, dass es unwichtig ist wer wieviel Vorerfahrung hat und wer woher kommt, sondern dass wir total wertschätzend miteinander umgehen, dass viel gelacht worden ist und viel gesammelt. Das ist extrem motivierend, ich glaub dann ist auch die Phase dazwischen, wo man weiter plant, wieder voll fein, weil man merkt dass dann auch die Workshops gut funktionieren und Leute kommen, die das auch gut finden. Also danke an alle die da waren.

Ich möcht noch etwas sagen, weil ich mich auch verabschieden möchte. Ich sage vielen Dank, ich kann den Prozess nicht mehr weitergehen mit euch obwohls für mich eine total bereichernde Erfahrung war. Echt super Gruppe, kann ich nur wiederholen. Ich werd dann eben den Prozess Systematisierung von Erfahrungen in Lateinamerika weiterführen, in einer anderen und ausgedehnteren Form in Mexiko und Kuba, mit Bauern und Bäuerinnen. Für mich war das auch ein bisschen Generalprobe und Ausprobieren. Ich wünsch euch alles Gute und es tut mir leid, dass ich mich jetzt zurückziehen muss.